

vermeiden, fügte man dem Taufnamen nach und nach gewisse Beinamen bei. Sehr oft entlehnte man diese dem Gewerbe, welches eine Person betrieb. Dießen z. B. mehrere Leute Jakob und war der eine ein Schmied, der andere ein Fleischer oder Fischer, so hieß er: Jakob der Schmied, Jakob der Fleischer, Jakob der Fischer. Viel endlich der Artikel weg, so entstanden die Namen: Jakob Schmied, Jakob Fleischer, Jakob Fischer. Der Name Schmied, Fleischer, Fischer ging nach und nach auch auf deren Söhne über, selbst wenn diese ein anderes Handwerk betrieben, und der anfangs als Vorname gewählte Jnsatz wurde endlich Familien- oder Eigenname.

Bei anderen Leuten gab das Amt Veranlassung zur Entstehung der Eigennamen, z. B. Richter, Schulze; oder das Schild über dem Hause, z. B. Hirsch, Bär, Adler u.; oder der Geburts- und Wohnort, z. B. Mühlberg, Weißner u.; oder das Stammland, z. B. Böhme, Sachse, Hesse; oder gewisse Eigenschaften und äußere Merkmale an einer Person, z. B. Fröhlich, Gutmann, Schwarze, Rette, Weiße, Lange, Kurze.

Obgleich die Entstehung dieser Eigennamen 500 Jahre und zum Theil noch älter ist, so wurde der Gebrauch derselben bei bürgerlichen Personen doch erst vor ungefähr 200 Jahren ganz allgemein. Weit älter als die Eigennamen bürgerlicher Personen sind die Familiennamen der Edelkute. Diese erhielten ihre Eigennamen meistens von den Namen der Schützer und Burgen, die sie bewohnten; z. B. Herrmann von Hohenstein, Siegfried von Wildenfels u., welchen Namen die Nachkommen auch dann noch beibehielten, wenn die Burg in andere Hände übergegangen oder schon längst zerstört war.

Vor ungefähr 500 Jahren existirten für viele Unglückliche in verschiedenen Städten unseres Vaterlandes wohlthätige Einrichtungen. Wurde jemand von einer ansteckenden Krankheit, namentlich vom Auszuge erfaßt,*) so mußte er, wie jene zehn Aussätzigen im Evangelio, den Umgang mit gesunden Menschen meiden und getrennt von ihnen in der Einsamkeit leben. In eine Kleidung gehüllt, die seinen ganzen Körper bedeckte, mußte er sich hinaus aufs Feld begeben, wo ihm eine Hütte als Wohnung angewiesen war. Außerdem empfing er noch ein an einem langen Stabe befestigtes Gefäß, welches er den Vorübergehenden mit der Wut entgegenhielt, ihm irgend eine Gabe zukommen zu lassen. Zur Aufnahme dieser unglücklichen Personen errichtete man in jener Zeit verschiedene **Spitäler**. Wohlthätig gestimmte Menschen ließen diesen Aushalten allerlei Schenkungen zugehen, so daß man außerdem noch eine Kapelle auführen und einen Geistlichen anstellen konnte. In vielen Städten findet man jetzt noch ein kleines

*) Der Aussatz stammte aus dem Morgenlande und hatte sich damals schon in ganz Europa eingebürgert.